



**University of
Zurich**^{UZH}

**Zurich Open Repository and
Archive**

University of Zurich
University Library
Strickhofstrasse 39
CH-8057 Zurich
www.zora.uzh.ch

Year: 2011

Evaluation Strukturqualitäten und ihre Wirkungen. Die StadtteilBotschafter in der Welt der Freiwilligenarbeit

Goeke, P

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich

ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-55284>

Published Research Report

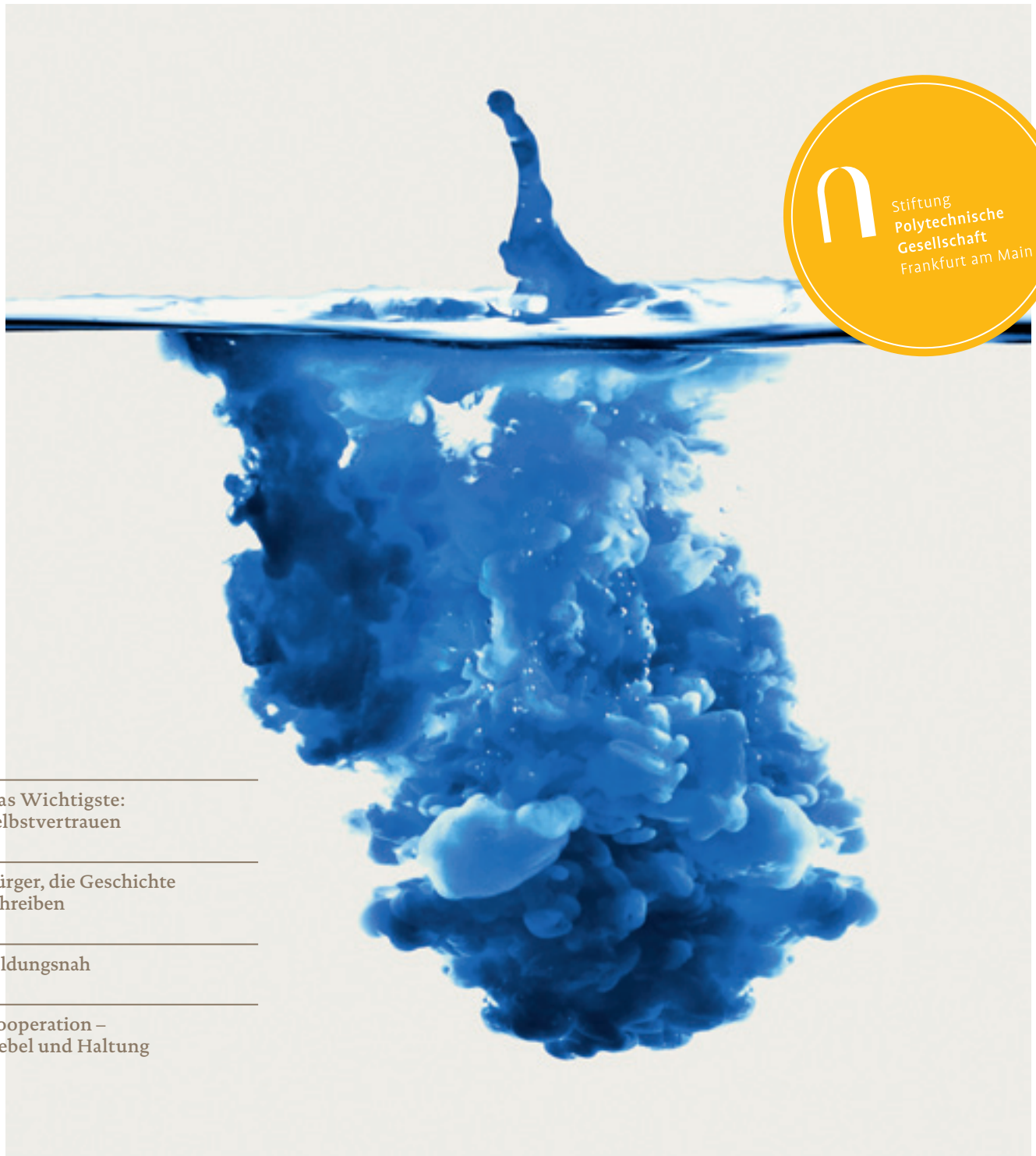
Published Version

Originally published at:

Goeke, P (2011). Evaluation Strukturqualitäten und ihre Wirkungen. Die StadtteilBotschafter in der Welt der Freiwilligenarbeit. Frankfurt am Main: Stiftung Polytechnische Gesellschaft Frankfurt am Main.

WIRKUNGEN

EIN BERICHT DER STIFTUNG POLYTECHNISCHE GESELLSCHAFT FRANKFURT AM MAIN



Das Wichtigste:
Selbstvertrauen

Bürger, die Geschichte
schreiben

Bildungsnah

Kooperation –
Hebel und Haltung

» EVALUATION «

Dr. Pascal Goeke, Institut für Humangeographie, Goethe-Universität Frankfurt am Main: Strukturqualitäten und ihre Wirkungen. Die StadtteilBotschafter in der Welt der Freiwilligenarbeit

Spätestens seitdem die Bedeutung der Freiwilligenarbeit für die allgemeine Wohlfahrt von Gesellschaften erkannt und beschrieben wurde, erklingt regelmäßig die Forderung nach mehr Freiwilligenarbeit. Diese nur zu unterstützende Forderung gewinnt durch die Trendbehauptung, dass das Ausmaß der Freiwilligenarbeit in jüngerer Zeit tendenziell abnehme, ihre eigene Dramatik. Dabei ist diese Behauptung ebenso unsicher wie das wahre Ausmaß der geleisteten Freiwilligenarbeit. Es überrascht daher nicht, dass der sogenannten Erosionsthese des Sozialkapitals auch widersprochen und argumentiert wird, dass sich vor allem die Formen der Freiwilligenarbeit verändern und die Erosionsthese mit ihrem engen Blick auf Mitgliederzahlen in Vereinen, Verbänden und Parteien den Wandel nicht erfassen könne. Obwohl sich beide Streitparteien in ihrem Wunsch nach mehr Freiwilligenarbeit einig sind, wird im Streit vergessen, wie eine quantitative und qualitative Steigerung möglich ist.

Wird die Steigerungsfrage dennoch gestellt, so bleiben die Antworten entweder aus oder werden wohlfeil. Mehr Anerkennung und mehr Unterstützung werden eingeklagt, doch wäre dies allein die Lösung, so muss man sich wundern, weshalb das Problem noch besteht. Die Antwort, das zeigen die »StadtteilBotschafter«, ist vielschichtiger und beginnt mit einer differenzierteren Frage: Wie können (junge) Menschen zur Freiwilligenarbeit animiert werden, wenn der gesellschaftliche Rahmen dies erschwert, aber die uns vermutlich evolutionär vererbte Bereitschaft zur unentgeltlichen Kooperation weiterhin besteht? Kurz: Wie müssen die Strukturen der Freiwilligenarbeit heute aussehen, damit Einzelne sich sinnvoll einbringen wollen und können?

Im Stellen der Frage, dem Finden einer kreativen Antwort und schließlich in der tatkräftigen Umsetzung der Antwort liegt die herausragende Leistung des Projekts »StadtteilBotschafter« der Stiftung Polytechnische Gesellschaft. Die Stiftung nimmt die grundsätzliche Bereitschaft zum Engagement auf und schafft einen Möglichkeitsraum, damit sich diese Bereitschaft entfalten kann. In Form von Stipendien und einer Projektförderung begleitet die Stiftung junge Menschen zwischen 17 und 27 Jahren mit einer gemeinnützigen Idee über jeweils 18 Monate hinweg.

Dass es seitdem gelungen ist, in verschiedenen Dimensionen zu wirken, liegt in der Struktur der »StadtteilBotschafter« begründet, die am besten als Projekt-Netzwerk zu bezeichnen ist. Projekt stellt auf die Begrenztheit der Einzelprojekte ab (ungeachtet der Tatsache, dass viele Projekte nach der Förderzeit weitergehen), und Netzwerk

bezeichnet die Struktur, in die die Botschafter eingelassen sind. Die Begrenzung sorgt für einen überschaubaren Horizont, innerhalb dessen die Projekte sinnvoll durchgeführt werden können. Das Netzwerk stellt sicher, dass die Botschafter sich nicht in eine starre Hierarchie einfügen müssen, sondern durchweg als der für ihr Projekt wichtigste Knoten gelten und zugleich mit ihren Herausforderungen nicht allein gelassen werden. Als Projektverantwortliche können sie auf eine vielfältige Unterstützung der Stiftung – hier insbesondere der professionellen Projektleitung – bauen. Im Netzwerk können sie sich immer auch anderer Knoten bedienen und alternative Routen einschlagen.

Diese Strukturqualität regt erstens junge Menschen dazu an, sich gemeinnützige Projekte auszudenken und selbstständig durchzuführen. Dadurch wurden in den vergangenen Jahren zum Beispiel Kunstbücher durch den Stadtteil geschickt, Kinderfreizeiten angeboten und Generationen miteinander ins Gespräch gebracht. Weil die Projekte in Partnerschaft mit einem Träger (zum Beispiel einer Schule oder einem Sportclub) durchgeführt werden, sorgen die »StadtteilBotschafter« zweitens für eine Vernetzung unterschiedlicher Organisationen und für den Austausch von guten Ideen. Weil die Projekte drittens einen starken Bezug zu einem Stadtteil aufweisen sollen, bewahren sie trotz ihrer zum Teil herausragenden Qualität die Bodenhaftung und bewirken sehr konkrete Veränderungen. Durch diese enge Bindung wirken sowohl Botschafter als auch die Projekte vorbildhaft. Die punktgenau zu verwendenden Projektgelder ermöglichen viertens die Umsetzung von kreativen Ideen, die sonst eventuell am beschränkten Budget eines Vereins gescheitert wären. Mit relativ kleinem Mitteleinsatz werden in den Einzelprojekten große Effekte erzielt. Der Stipendiencharakter sorgt fünftens dafür, dass die Botschafterinnen und Botschafter über die konkreten Projekte hinaus für Tätigkeiten im Bereich der Freiwilligenarbeit ausgebildet werden. Der Nutzen der Seminare beschränkt sich damit keineswegs auf das 18-monatige Projekt. Es ist hervorzuheben, dass sich die StadtteilBotschafter in der Regel durch die Förderung und mit ihrem Projekt persönlich umfassend weiterentwickeln und überdies zu erwarten ist, dass sie sich auch in Zukunft überdurchschnittlich stark der Freiwilligenarbeit widmen.

Die Liste mag abstrakt und technisch klingen, aber sie fasst zusammen, was die »StadtteilBotschafter« mit ihrer Struktur bewirken. In genau diesem Sinn sollte die Strukturqualität des Projekts verstanden und zum Vorbild für moderne Formen der Freiwilligenarbeit genommen werden.

— Zusammenfassung der Evaluationsstudie

IMPRESSUM

VERANTWORTLICH FÜR DEN INHALT

Stiftung Polytechnische Gesellschaft Frankfurt am Main
Der Vorstand

Untermainanlage 5
D-60329 Frankfurt am Main
Telefon 069-78 98 89-0
Telefax 069-78 98 89-900
www.sptg.de

DESIGN

Schramm Kommunikationsdesign
Sebastian Schramm, Franziska Knab,
Markus Matheisl (Projektmanagement)

LEKTORAT

Michael Köhler

DRUCK

Friedrich Bischoff Druckerei GmbH, Frankfurt am Main

BILDBEARBEITUNG

Felix Scheu photo retouch

BILDNACHWEIS

Dominik Buschardt (S. 33, 34), Uwe Dettmar (S. 60, 62), Kurt Fischer (S. 21), Institut für Stadtgeschichte (S. 22), Stefan Krutsch (S. 29, 30), Thomas Mayer (Umschlag), Palmengarten – Projekt »Kinder im Garten« (S. 63), Sebastian Schramm (14, 16, 17, 18, 24, 36, 38/39, 40, 43, 44, 48, 50, 53, 54, 56, 58, 59)

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit schließt die männliche Form die weibliche Form im vorliegenden Text mit ein.

© 2011 Stiftung Polytechnische Gesellschaft Frankfurt am Main